



10. Februar 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des IZEA,

im vor uns liegenden Quartal steht dem IZEA eine Premiere bevor: die Eröffnung einer großen Ausstellung, die in unserem Hause initiiert wurde. Am 7. April öffnet im Weimarer Neuen Museum die Jubiläumsausstellung *Winckelmann. Moderne Antike* ihre Tore. Vorbereitet wurde sie von unserem Direktoriumsmitglied Elisabeth Décultot¹ und ihren MitarbeiterInnen in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar.

Ebenfalls besondere Hervorhebung verdient die am 24. Januar erfolgte Gründung der *Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung*. Ihr Ziel ist die Förderung von Forschung auf dem Gebiet der Aufklärungsphilosophie, die auch in ihrer wissenschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Bedeutung für die Gegenwart fruchtbar gemacht werden soll. Lesen Sie [hier](#) den Artikel aus der *scientia halensis* mit einem Interview mit dem Vorsitzenden der neuen Gesellschaft, Direktoriumsmitglied Heiner Klemme.

Darüber hinaus möchten wir in unserem heutigen Newsletter auf zahlreiche Tagungen, Vorträge, Call for papers, Neuerscheinungen sowie Personalien und andere Nachrichten aufmerksam machen.

TAGUNGEN UND ANDERE VERANSTALTUNGEN

5.–8. März

Reformation und Moderne. Pluralität – Subjektivität – Kritik. Internationaler Schleiermacher-Kongress

Veranstaltungsort: Franckesche Stiftungen, Franckeplatz 1, 06110 Halle (Saale)

Wiss. Organisation: Jörg Dierken, Institut für Systematische Theologie und Praktische Theologie und Religionswissenschaften der MLU

Der Kongress widmet sich im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 Friedrich Schleiermachers Bedeutung für die Transformation des reformatorischen Erbes in die Moderne. Schleiermacher wusste sich einerseits in der Traditionslinie des Protestantismus verankert und hatte ein klares historisch-systematisches Bewusstsein von deren Anfängen in der Reformation. Andererseits sah er deutlich das Erfordernis einer grundlegenden Umgestaltung des protestantischen Denkens und Lebens in der Moderne, weshalb er zu einer deren bedeutendsten Orientierungsgestalten wurde. Die Auseinandersetzung mit den nach der Aufklärung aufkommenden Prinzipien in Religion, Philosophie, Gesellschaft und Kultur stellt ein wesentliches Element im Werk von Schleiermacher dar, das viele Facetten in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen aufweist.

Auf dem Kongress soll dieses breite Spektrum unter den für die entstehende Moderne signifikanten Leitgesichtspunkten von Pluralität, Subjektivität und Kritik im interdisziplinären Austausch erschlossen werden. Ziel ist es, den von Schleiermacher selbst oftmals nur knapp ausgeführten Zusammenhang von Pluralität, Subjektivität und Kritik in ihren Interferenzen auszuleuchten. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Arbeit des Kongress interdisziplinär angelegt und vereinigt Forschungsperspektiven aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Arbeitszusammenhängen.

¹ Wir nennen Mitglieder des Direktoriums und MitarbeiterInnen des IZEA hier ohne ihre akademischen Titel.

Der konzeptuelle Fluchtpunkt liegt in den ebenso systematischen wie historischen Reflexionsbegriffen von Reformation und Moderne. Daraus ergeben sich Themenschwerpunkte, die nach einem Eröffnungsabend auf die drei Arbeitstage des Kongresses verteilt werden:

- I. Pluralität: Konfessionelle Differenz und religiöse Vielfalt
- II. Subjektivität: Glaubensinnerlichkeit und Selbstverhältnis
- III. Kritik: Kulturmuster und Methodik

Das Tagungsprogramm finden Sie [hier](#).

Anmeldung bitte unter gisela.dorendorf@theologie.uni-halle.de

14.–16. März

Law, Legal Language and Ideas of Justice in Poland.

On the consequences of socio-political Upheaval from the 18th to the 21th century

Wiss. Organisation: Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulińska-Jurgiel, Christoph Brendel
Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien am Institut für Geschichte der MLU in Verbindung mit dem Historischen Institut der Universität Warschau

Informationen zur Tagung finden Sie [hier](#).

6. April

Eröffnung der Ausstellung: Winckelmann. Moderne Antike

Jubiläumsausstellung zum 300. Geburtstag Johann Joachim Winckelmanns

Neues Museum, Weimar

Laufzeit: 7. April–2. Juli 2017

Begründer der modernen Kunstgeschichte und Archäologie, Wegbereiter des deutschen Klassizismus und Virtuose der Kunstbeschreibung – Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) prägte die europäische Ideen- und Kulturgeschichte wie kaum ein anderer. Im Dezember dieses Jahres wäre der gebürtige Stendaler 300 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass widmen ihm die Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Klassik Stiftung Weimar vom 7. April bis 2. Juli 2017 die weltweit erste große Ausstellung. Im Neuen Museum Weimar rekonstruieren die Veranstalter auf über 1.000 Quadratmetern und mit mehr als 200 Exponaten die wichtigsten Aspekte seines Werdegangs und zeichnen seine bis ins 20. Jahrhundert hinein spürbare Wirkung nach.

In einer lockeren Chronologie widmet sich der erste Teil der Ausstellung der vielschichtigen Genese von Winckelmanns Werk zwischen Tradition und Innovation. Mittels der Stichworte „Lesen“, „Sehen“ und „Anfassen“ werden die anfangs vornehmlich textuellen und dann zunehmend sinnlichen Grundlagen von Winckelmanns Zugang zur Antike in Dresden, Rom und Florenz gezeigt. Der zweite Teil erörtert die Produktivität der von Winckelmann aufgeworfenen Fragen in den künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Debatten des 19. und 20. Jahrhunderts. Der projektive Charakter, der bereits Winckelmanns Blick auf die Kunst der Antike kennzeichnet, ist auch für den Umgang der Moderne mit Winckelmann und seinen Ideen bestimmend. Anschaulich gemacht wird dies mit Blick auf die drei Themenbereiche „Ästhetik“, „Anthropologie“ und „Politik“, die exemplarisch für die sowohl affirmative als auch kritische Auseinandersetzung mit Winckelmann in der Moderne stehen.

Lesen Sie mehr über Ausstellung und Forschungsprojekt unter <http://www.schriftkultur.uni-halle.de>

sowie unter

[/http://www.klassik-stiftung.de/ausstellungen-und-veranstaltungen/winckelmann-moderne-antike/winckelmann-moderne-antike](http://www.klassik-stiftung.de/ausstellungen-und-veranstaltungen/winckelmann-moderne-antike/winckelmann-moderne-antike)

In Zusammenhang mit dem Winckelmann-Jahr steht auch die **Winckelmann-Vortragsreihe**. Veranstalter sind Elisabeth Décultot, apl. Prof. Dr. Stefan Lehmann und Prof. Dr. Olaf Peters.

Die Vorträge finden voraussichtlich im Löwengebäude am Universitätsplatz statt.

25. April 2017

Eröffnungsvortrag

Winckelmann, Diderot und die Ruinen: Vom Ursprung eines Universalbegriffs

Prof. Dr. Alain Schnapp (Paris)

3. Mai 2017

Externe Veranstaltung

Winckelmann-Abend im Literaturcolloquium Berlin (LCB Berlin/Wannsee)

Weitere Vorträge der Reihe finden Ende Mai, im Juni sowie im Juli statt.

28.–30. April 2017

VII. Multilaterales Kant-Kolloquium 2017

Kant und seine Kritiker – Kant and his critics – Kant et ses critiques

Veranstaltungsort: Löwengebäude und Melanchthonianum, Universitätsplatz (Campus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Organisation: Heiner F. Klemme und Dr. Antonino Falduto

Veranstalter: Immanuel-Kant-Forum (Seminar für Philosophie und IZEA) in Zusammenarbeit mit der Kant-Gesellschaft, dem Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW), sowie der Kant-Forschungsstelle an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Das Tagungsprogramm finden Sie [hier](#).

9. Mai 2017

Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus und Aufklärung

Veranstaltungsort: Franckesche Stiftungen, Haus 1

Veranstalter: Dr. Brigitte Klosterberg, Franckesche Stiftungen und Frank Grunert, IZEA

18.–20. Mai 2017

Spiritual Networks: Religion in Literature and the Arts, 1700 to the Present /

Netzwerke der Spiritualität: Religion in Literatur und Künsten 1700 bis zur Gegenwart

Papers in Honour of Sabine Volk-Birke

Veranstaltungsort: Institut für Anglistik und Amerikanistik, Steintor-Campus

Veranstalter: apl. Prof. Dr. Jürgen Meyer, Dr. Therese-M. Meyer, Dr. Julia Nitz und Theresa Schön

Das Plakat finden Sie [hier](#).

Gastvorträge

28. März 2017

**A Cosmopolitan Pupil at the Berlin Military Academy (Académie des Nobles):
The Education of Anacharsis Cloots (1755–1794)**

Frank Ejby Poulsen (EUI Florenz, Wiedemann-Stipendiat)

4. April 2017

**Was heißt Fortschritt im Wissen?
Gnoseotopische Überlegungen zur Aufklärung und ihren Folgen**

Prof. Dr. Hans Adler (Wisconsin/Madison, USA; Humboldt-Forschungspreisträger)

26. April 2017

**Sensualistische Aufklärung in Schlesien.
Das Werk des Breslauer Arztes Gottfried Heinrich Burghardt**

Prof. Dr. Wojciech Kunicki (Breslau/Neisse) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik (Philipp Kampa)

Die Vorträge finden ab 18 Uhr c.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.

Vortragsreihe im Sommersemester

Reformation – Aufklärung – Gegenwart

Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2017

Auf die Reformation als „erste Aufklärung“ berufen sich die deutschen Autoren des 18. Jahrhunderts des Öfteren. Als Strategie der Selbstlegitimierung sagt dies sicherlich mehr über das 18. Jahrhundert aus als über das 16. Die Neigung dazu, die Reformation im Licht der Gegenwart zu sehen, ist freilich auch heute groß – und verdient mehr Reflexion, als sie in der Öffentlichkeit, aber auch in der Wissenschaft geübt wird.

Was bereits der Vorlauf zum Jubiläumsjahr 2017 ebenfalls gezeigt hat: Eine besonders wichtige Rolle für die heutige Sicht auf die Reformation spielen solche Prägungen unseres Verständnisses von Religion, Subjektivität, Gewissen, Autonomie, Freiheit oder Fortschritt, die wir der Aufklärung verdanken. Die Aufklärung stellt gleichsam die Perspektive dar, in der wir die Reformation wahrnehmen. Damit diese Perspektive nicht unreflektiert, ja unbemerkt bleibt, widmet das IZEA seine Vortragsreihe im Sommersemester dem ‚Faktor Aufklärung‘ in der 500jährigen Wirkungsgeschichte der Reformation.

Eröffnungsvortrag:

15. Mai 2017, 18 Uhr, Christian Thomasius-Zimmer, IZEA

**Zwischen Verzweiflung und Freude, Angst und Hoffnung.
Über das Glück und Unglück des Glaubens bei Luther, in der Aufklärung und heute**

Dr. Johann Hinrich Claussen (Hamburg)

Der Vortrag findet ab 18 Uhr c.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.

Die Termine der weiteren Vorträge von Prof. Dr. Philippe Buettgen, Prof. Dr. Klaus Fitschen und Jörg Dierken folgen im nächsten Newsletter.

Gastaufenthalte im Sommersemester

29. März–6. April 2017

Gastaufenthalt von Humboldt-Forschungspreisträger Prof. Dr. Hans Adler am IZEA

Prof. Dr. Hans Adler ist vom 29. März bis 6. April 2017 Gast der Humboldt-Proessur und Mit-herausgeber der Werke Johann Georg Sulzers.

Lesen Sie mehr unter www.schriftkultur.uni-halle.de

Prof. Dr. Nina A. Dmitrieva als DAAD-Gastprofessorin in Halle

Im Sommersemester nimmt Prof. Dr. Nina A. Dmitrieva (Moskau) am Institut für Philosophie in Kooperation mit der Professur für Osteuropäische Geschichte und dem IZEA eine DAAD-Gastprofessur in Halle wahr. Sie lehrt an der Moskauer Staatlichen Pädagogischen Universität Philosophie und gilt international als führende Spezialistin für die Erforschung des russischen Neukantianismus. Das Thema ihres Aufenthaltes in Halle lautet: „Zweite Aufklärung. Ideentransfer zwischen Deutschland, Russland und Frankreich (1840–1922)“.

Prof. Dr. Dmitrieva bietet eine Vorlesungsreihe, ein Seminar und ein Lektüreseminar u.a. im Rahmen des Masterstudienganges *Kulturen der Aufklärung* an. Die Lehrveranstaltungen finden statt: Vorlesung: Mo 12:15–13:45 h, Lektüreseminar: Di 14:15–15:45 h, Seminar: Do 14:15–15:45 h. Studierende finden weitere Informationen im Stud-IP.

Antrittsvorlesung: Montag, 3. April 2017, 12.15 Uhr. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Weiterhin als Gastwissenschaftler arbeiten am IZEA **Dr. Simon Dagenais** aus Montréal als Post-Doc-Stipendiat des Fonds de recherche du Québec – Société et culture sowie **Dr. Guglielmo Gabbiadini** als Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung.

RÜCKBLICK

19.–20. Oktober 2016

Die Revolution der Tugend. Geschichte, Politik und Literatur 1789–1815

Organisation: Daniel Fulda (IZEA), Guglielmo Gabbiadini (Bergamo), Andreas Pečar (IZEA)

Mit freundlicher Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung

Ausgangspunkt des internationalen Workshops war die historische, literarische und philosophische Reflexion über „politische Tugend“, wie sie sich im Europa der Spätaufklärung konturiert hat. Die Ereignisse der französischen Revolution, vor und nach Thermidor, verliehen dem Begriff der öffentlichen Tugend besondere Sprengkraft. Der Frage nach den Reaktionen und Diskussionen, die darüber entstanden, nach den intellektuellen Traditionen, auf die man sich bezog, sowie nach den Zielen, die damit erreicht werden wollten, wurde im Rahmen der *journée d'étude* am IZEA verschiedentlich, meistens mittels eingehender Fallstudien nachgegangen. Zeitungsberichte, Zeitschriftenbeiträge, zusammen mit Romanen, Theaterstücken, historiographischen Werken und Tagebüchern wurden aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen analysiert und zur Diskussion gestellt. Die Vorträge haben zum näheren Verständnis einer komplexen diskursiven Gemengelage beigetragen, die bis heute nur teilweise wissenschaftlich erschlossen ist.

Das Programm finden Sie [hier](#).

In November und Dezember 2016 fanden am IZEA in rascher Folge **drei Tagungen** statt:

23.–24. November 2016

Innovationsuniversität Halle? Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien

Organisation und Leitung: Daniel Fulda (IZEA), Dr. Hanspeter Marti (Arbeitsstelle für kulturwissenschaftliche Forschungen, Engi), Andreas Pečar (IZEA)

Der Studientag, der an die Tagung in Engi (Schweiz) anschloss, gelangte zu dem (sehr knapp zusammengefassten) Ergebnis, dass zwischen der historiographischen Deutungsfigur von der Universität Halle als Stätte wissenschaftlicher und universitärer Innovation und den Ansprüchen und Denkweisen der Zeitgenossen unterschieden werden muss. Jedoch kommt der Kategorie der Innovation oder Neuerung im Diskurs des frühen 18. Jahrhunderts eine wachsende und meist positive Bedeutung zu, so dass es sich nicht um eine anachronistische Zuschreibung handelt. Innovationsansprüche dürfen bei den Halle'schen Akteuren nicht pauschal vorausgesetzt, können jedoch vielfach festgestellt werden.

Das Tagungsprogramm finden Sie [hier](#).

24.–26. November 2016

Love as the Principle of Natural Law. The Natural Law Theory of Johann Gottlieb Heineccius and its Contexts /

Liebe als Prinzip des Naturrechts. Die Naturrechtslehre von Johann Gottlieb Heineccius und ihre Kontexte. 3rd Conference of the International Research Network 'Natural law 1625–1850'

Veranstaltungsort: Christian-Wolff-Haus, Halle

Organisation: Prof. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt, St. Andrews), Frank Grunert (Halle)

Der nach Stationen in Franeker und Frankfurt/O erneut in Halle tätige Jurist und Philosoph Johann Gottlieb Heineccius war, abgesehen von Grotius und Pufendorf, der im 18. Jahrhundert am meisten rezipierte deutsche Naturrechtstheoretiker. Die zahlreichen, bisher noch gar nicht vollständig erfassten Auflagen, die seine *Elementa juris naturae et gentium* in Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Schottland, den Vereinigten Staaten, Italien, Spanien und Südamerika erlebten, belegen ein ebenso lebhaftes wie bisher auch rätselhaftes Interesse an dem von Heineccius zwischen Thomasius und Wolff positionierten Naturrecht.

Die vom internationalen Forschungsnetzwerk *Natural Law 1625–1850* (<https://www.uni-erfurt.de/projekte/natural-law-project/>) ausgerichtete Konferenz konzentrierte sich nun auf die Analyse von Heineccius' naturrechtlichem *steady seller*, stellte ihn in den Rahmen seines juristisch-philosophischen Gesamtwerkes sowie in den Kontext der europäischen Naturrechtsdiskussion des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts – und löste das Rätsel. Heineccius war – so machten eigentlich alle Tagungsbeiträge deutlich – kein eigenwilliger Naturrechtstheoretiker, der im Vorfeld von Wolff und Kant mit der Hilfe origineller Theorieansätze (natur-)rechtstheoretische Probleme souverän löste. Seine Stärke war vielmehr – und das zeigen seine Lehrbücher zum deutschen Recht, zum römischen Recht und zur Philosophie – die faßliche, gut lern- und lehrbare Darstellung und Synthese, die in einem vergleichsweise einfachen Latein geschrieben, einen didaktisch günstigen Ausgangspunkt für weitere Überlegungen boten. Weil Heineccius in seinem Naturrecht sich auch explizit auf die Theorieangebote anderer Autoren – kritisch oder affirmativ – bezieht, können diese in der Lehre angestellten zusätzlichen Überlegungen auch ohne weiteres den von Heineccius gesteckten Theorierahmen übersteigen.

Wie die von Laura Beck Varela (Madrid) vorgestellten spanischen und südamerikanischen Editionen zeigen, verfuhr man überdies bei der Herstellung einer konfessionell und politisch akzeptablen Textgrundlage mit den *Elementa juris naturae et gentium* nicht gerade zimperlich. Die vorgenommenen „castigationes“ betrafen alles irgendwie Missliebige und ließen schließlich nur ein Lehrgerüst übrig, und selbst das konnte Heineccius' Naturrechtslehrbuch aushalten, denn sein Erfolg gründete darin, eben kein avanciertes Theoriebuch, sondern ein für lange Zeit alternativloses Lehrbuch gewesen zu sein. Die Beiträge der Tagung werden gesammelt und in der von Frank Grunert, Knud Haakonssen und Diethelm Klippel herausgegebenen Reihe des Naturrechtsnetzwerkes im Brill Verlag in Leiden erscheinen.

Das Tagungsprogramm finden Sie [hier](#).

14.–16. Dezember 2016

Unsocial Sociability: The German Enlightenment at the Intersection of European Discourses / Ungesellige Geselligkeit. Die deutsche Aufklärung am Schnittpunkt der europäischen Diskurse

Organisation und Konzeption: Dr. Laura Anna Macor (Firenze) und Dr. Avi Lifschitz (UCL/Halle) in Kooperation mit Elisabeth Décultot (Halle)

1784 veröffentlichte Immanuel Kant die „Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht“. Deren vierte These war die der „ungeselligen Geselligkeit des Menschen“.

Ausgehend von diesem Antagonismus betrachteten die internationalen Teilnehmer der interdisziplinär ausgerichteten Tagung Aspekte der zeitgenössischen, europaweiten Diskussionen über die menschliche Natur und Gesellschaftsmodelle von Forster bis Fichte. Ein wichtiger und wiederkehrender Gesichtspunkt der Diskussion war die Abhängigkeit der im 18. Jahrhundert formulierten Theorien des ‚gesellschaftskonstituierenden Egoismus‘ von frühneuzeitlichen Traditionen einerseits und ihre Prägekraft für moderne Diskurse andererseits.

Das Tagungsprogramm finden Sie [hier](#).

CALL FOR PAPERS

26.–28. August 2018

Internationaler Kongress für Pietismusforschung „Gefühl und Norm“

Veranstaltet vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung in Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle und der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus
Veranstaltungsort: Franckesche Stiftungen, Halle

Den Call for Papers finden Sie [hier](#).

Frist: **15. April 2017**

PUBLIKATIONEN

Kurz vor Weihnachten ist Band 57 der *Halleschen Beiträge zur europäischen Aufklärung*, die Dissertation von Christoph Willmitzer, erschienen:

Christoph Willmitzer: Der „Frühling“ Ewald Christian von Kleists: Themen und Poetologie im Kontext des Gesamtwerks, Berlin/Boston [2017].

Im Universitätsverlag Halle-Wittenberg kam zu Ende des Jahres ein Band des Direktoriumsmitgliedes Thomas Bremer heraus:

Thomas Bremer (Hg.): Materialitätsdiskurse der Aufklärung. Bücher, Dinge, Praxen, Halle 2016 (Wissensdiskurse im 17. und 18. Jahrhundert, Bd. 4). Lesen Sie [hier](#) mehr...

Als nächster Band der *Halleschen Beiträge* wird im Frühjahr publiziert:

Stephan Kammer: Überlieferung. Das philologisch-antiquarische Wissen im frühen 18. Jahrhundert, Berlin/Boston 2017.

Das nächste Heft der *Kleinen Schriften des IZEA* wird eine Auswahl aus der soeben zu Ende gegangenen Wintersemester-Vortragsreihe *Exzerpt, Zitat, Plagiat: Das prekäre Verhältnis von Originalität und Nachahmung* enthalten und von Elisabeth Décultot und Helmut Zedelmaier herausgegeben werden.

Interessante Rezensionen

Rezension von Daniel Fulda und Christine Haug (Hg.): Merkur und Minerva. Der Hallesche Verlag Gebauer im Europa der Aufklärung, Wiesbaden 2014, in: *Das Achtzehnte Jahrhundert*, Jahrgang 40, Heft 2 (2016), S. 284–285 (Dirk Fleischer)

Rezension von Wolfgang Hirschmann und Bernhard Jahn (Hg.): Johann Mattheson als Vermittler und Initiator, Hildesheim 2010, in: *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte*, Bd. 102 (2016), S. 225–229 (Gisela Jaacks)

Wolfgang Hirschmann u. Bernhard Jahn (Hg.): Johann Mattheson: Texte aus dem Nachlass, Hildesheim 2014, in: *ebd.*, Bd. 102 (2016), S. 229–230 (Gisela Jaacks)

PERSONALIA

Sabine Volk-Birke, die im Direktorium des IZEA die anglistische Literaturwissenschaft vertritt, wird mit dem Ende des Wintersemesters 2016/17 emeritiert. Ihre Abschiedsvorlesung „*Born to rule in partial law's despite*“. A. L. Barbauld, Aufklärerin und Literaturkritikerin hielt sie am 26. Januar vor einem großen Publikum aus Studenten, Kollegen und Freunden. Den Dank des IZEA für anderthalb Jahrzehnte höchst schätzenswerte Mitarbeit überbrachte GD Daniel Fulda. Seine Laudatio können Sie in Auszügen [hier](#) nachlesen.

Im Direktorium des IZEA wird sich Frau Volk-Birke auch in Zukunft für die Aufklärungsforschung engagieren.

Aleksandra Ambrozy ist jetzt Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer von Elisabeth Décultot und für deren Koordination und Korrespondenz zuständig.

Frank Ejby Poulsen aus Kopenhagen (European University Institute Florenz) forscht bis Mitte April als Wiedemann-Stipendiat in unserem Haus.

Mike Rottmann ist seit Januar neuer Mitarbeiter an der Humboldt-Professur, er arbeitet an seiner Dissertation mit dem Arbeitstitel „Nietzsche exzerpiert“.

Andrea Thiele hat am 1. Februar die Aufgaben von Ricarda Matheus übernommen und ist nun für ein halbes Jahr als Forschungskoordinatorin für das Haus tätig. Sie war bereits mehrere Jahre in der Thomasiaus-Edition am IZEA beschäftigt.

CHANCEN

Ausschreibung: Stipendien für Aufklärungsforschung

Mit Bewerbungsfrist **31. März 2017** schreiben wir wieder die „Stipendien für Aufklärungsforschung“ am IZEA aus. Sie sollen es sowohl erfahrenen als auch Nachwuchs-WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland ermöglichen, während eines Zeitraums von zwei bis drei Monaten Themen aus der ganzen Breite der Aufklärungsforschung unter optimalen Bedingungen zu bearbeiten. Der großzügige Stifter des Stipendienprogramms ist die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Es werden pro Jahr ein Doktorandenstipendium sowie drei Forschungsstipendien für auswärtige Wissenschaftler vergeben. Die Stipendien sind mit 3.300 € (DoktorandIn/3 Monate) und 3.600 € (Promovierte/2 Monate) (Pauschalstipendium) dotiert.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie [hier](#).

WEITERE NACHRICHTEN

Das von Heiner Klemme geleitete **Immanuel-Kant-Forum** ist jetzt offizielles Mitglied des „Deutsch-lateinamerikanischen Forschungs- und Promotionsnetzwerk Philosophie“ (FILORED). Weitere Informationen unter <https://www.fernuni-hagen.de/filored>.

Am 7. Januar 2017 sandte der **Deutschlandfunk in der Sendung „Kultur heute“** im Rahmen der Gesprächsreihe „Kopf oder Bauch“ ein **Interview mit dem Direktor des IZEA, Daniel Fulda**, über die Aufklärung im ‚postfaktischen Zeitalter‘.

Unter dem Titel „Auch Fakten unterliegen einer Perspektive“ ist es [hier](#) nachzuhören.

Die Transkription lesen Sie [hier](#).

Fortsetzung der Thomasius-Edition bewilligt

Gute Nachrichten: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat mit Schreiben vom 1. Februar 2017 die Fortsetzung der **Edition der Briefe von und an Christian Thomasius für weitere drei Jahre bewilligt**. Der erste Band der auf insgesamt fünf Bänden berechneten Ausgabe wird in Kürze dem De Gruyter Verlag zum Druck übergeben und soll noch im Frühjahr erscheinen. Der zweite Band wird bis Ende des Jahres fertiggestellt werden. Parallel zum Erscheinen des ersten Bandes wird auf einer Website des Editions-Projekts ein Supplement-Band zugänglich gemacht, der in seinem Kern aus einem Lexikon aller im Briefwechsel auftauchenden Personen besteht. Weil das Personenlexikon mit dem Fortschritt der Edition wächst, wird es im Netz nach und nach ergänzt. Nach Abschluss des Projekts wird der Supplementband und damit das vollständige Personenlexikon als Band 5 der Ausgabe veröffentlicht werden.

Mit der bevorstehenden Publikation des ersten Bandes, der mit Blick auf seinen Informationsreichtum von Gutachterseite als „bahnbrechend“ bezeichnet wird, legen die Editoren Martin Kühnel, Matthias Hambrock, Andrea Thiele und Frank Grunert die ersten Ergebnisse ihrer editorischen Arbeit am Briefwechsel von Christian Thomasius der Öffentlichkeit vor. Sobald der Band erschienen ist, soll er einem größeren interessierten Publikum vorgestellt werden.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda, Geschäftsführender Direktor
Redaktion: Dr. Andrea Thiele

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345-55 21770
E-Mail: izea@izea.uni-halle.de
<http://www.izea.uni-halle.de>

*Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmelden“ an izea@izea.uni-halle.de.